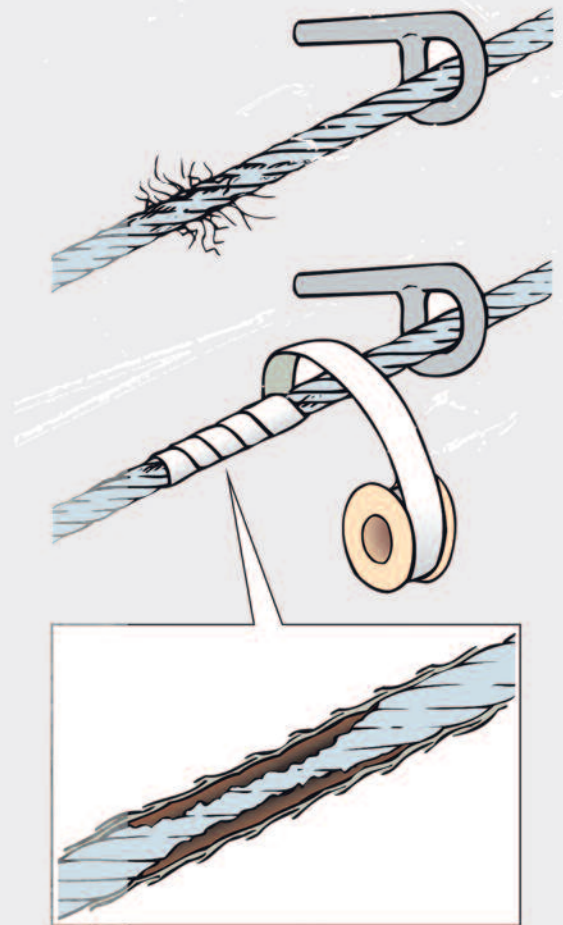


Nicht alle Klettersteige sind komplett in Ordnung!

Wenn sich an den Drahtseilen von Klettersteigen Klebeband befindet, ist dies eine erhebliche Gefahr, die in ihrer Größenordnung nicht abzuschätzen ist. Denn unter dem Klebeband hält sich die Feuchtigkeit aufgrund der Kapillarwirkung und führt zur Korrosion, also zum Rosten des Drahtseiles, was nicht zu erkennen ist.

von Pit Schubert

Achtung, wenn ein Drahtseilabschnitt mit Klebeband ummantelt ist. Darunter hält sich Feuchtigkeit und von außen ist nicht abzuschätzen, wie stark das Drahtseil durchgerostet ist.





Nicht in Ordnung. An einem Klettersteig in Tirol im Sommer 2017. An sieben Stellen war das Drahtseilende mit dem tragenden Drahtseil wie abgebildet mit Klebeband umwickelt. Unter dem Klebeband tritt Korrosion auf, die in ihrem Ausmaß nicht zu erkennen ist.



In Ordnung. Nur das Drahtseilende kann separat mit einem Schrumpfschlauch (oder Klebeband oder mit sonstiger Kunststoffumhüllung) versehen sein. Darunter tritt natürlich auch Korrosion auf, die aber niemanden stört, weil das Drahtseilende nicht belastet wird.



Wo gibt es Klebeband an Drahtseilen von Klettersteigen? Glücklicherweise heute wesentlich seltener als noch vor wenigen Jahrzehnten. An manchen Klettersteigen allerdings leider immer wieder noch mehrfach, und zwar meist dort, wo sich ein Drahtseilende befindet: dieses ist dann gemeinsam mit dem Drahtseilstrang mit Klebeband umwickelt, um es vor dem Aufspleißen zu schützen. Doch unter dem Klebeband hält sich die Feuchtigkeit und führt zur Korrosion, die in ihrem Ausmaß nicht abzuschätzen ist. Solches Klebeband wird auf Klettersteigen immer wieder mit besten Absichten angebracht, um aufgespleißten Drahtseilenden vorzubeugen – doch dies ist falsch!

Wenn nur das Drahtseilende mit Schrumpfschlauch oder mittels einer Kunststoffumhüllung vor dem Aufspleißen geschützt wird, besteht keinerlei Gefahr, denn das Drahtseilende wird ja nie belastet; es kann folglich korrodieren, also vor sich hin rosten.

Dass es sich hierbei nicht um eine fiktive Gefahr handelt, verdeutlicht folgender Unfall, der sich bereits Anfang der 1980er-Jahre ereignete: Auf dem Abstieg vom Hechenbergpfeller im Karwendel verwendete ein Kletterer die angebrachten Drahtseile wie üblich. An einer Stelle war das Drahtseil mit rotem Klebeband umwickelt. Der Kletterer hielt sich auch an diesem Drahtseilabschnitt fest, denn es machte offensichtlich keinen schlechten Eindruck. Doch diese Annahme war ein Trugschluss! Das Drahtseil unter dem roten Klebe-

band war nahezu völlig durchgerostet und ist bereits bei der geringen Handbelastung gerissen. Der Absteigende ist folglich zu Tode gestürzt.

Man sollte alle Drahtseilabschnitte von Klettersteigen, an denen Klebeband angebracht ist, möglichst nicht belasten, denn das Ausmaß der Korrosion unter dem Klebeband ist – siehe oben – nicht erkennbar. Das Drahtseil außerhalb des Klebebandes kann völlig in Ordnung sein, weil die Feuchtigkeit immer abtropft und/oder verdunstet, aber unter dem Klebeband hält sich – wie im beschriebenen Fall – die Feuchtigkeit und führt zur Korrosion, die schließlich so weit fortgeschritten sein kann, dass das Drahtseil nahezu völlig durchgerostet ist.

Der oben erwähnte, tödlich Abgestürzte war nicht etwa ein Gelegenheitsbergsteiger mit wenig Erfahrung, sondern ausgebildeter Bergführer, der schon viele schwierige Routen in den Ost- und Westalpen unternommen hatte; unter anderem hatte er an der Mount-Everest-Expedition des Österreichischen Alpenvereins 1978 teilgenommen und am 13. Mai auf dem Everest-Gipfel gestanden.

Zeichnung: Georg Sojer
Fotos: Pit Schubert

Pit Schubert ist Ingenieur, Bergsteiger, Autor, leitete über 30 Jahre den Sicherheitskreis des DAV und beschäftigt sich nach wie vor mit dem Risiko im Bergsport. Zu seinem 80. Geburtstag führten wir in bergundsteigen #96/herbst16 ein Gespräch mit ihm.